Pressefonds

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **22 (1939)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ohne Mittel keine Macht!

Denket an den Pressefonds!

Einzahlungen erbitten wir an die Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Zürich, Postcheck-Konto VIII 26 074.

Billige populär-wissenschaftliche Literatur!

Wir machen die Leser des «Freidenker» darauf aufmerksam, dass wir noch über eine grössere Anzahl gebundener Urania-Bändchen verfügen, die wir zu billigem Preise abgeben, nämlich das Bändchen zu 50 Rappen (plus Porto).

Es betrifft nachgenannte 11 Bändchen:

Erkes, E.: Wie Gott erschaffen wurde.
Hartwig, Th., Prof.: **Soziologie und Sozialismus.** Einführung in die materialistische Geschichtsauffassung, mit 6 Abb.
Kanitz, Otto F.: Das proletarische Kind in der bürgerlichen Gesellschaft.
Lowitsch, A.: Energie-Planwirtschaft und Sozialismus. Mit 6 Abb.
Reichwein, Ad.: Blitzlicht über Amerika. Mit Abbildungen.
Schaxel, Jul., Prof. Dr.: **Das Leben auf der Erde.** Mit Abbildungen.
— **Das Weltbild der Gegenwart und seine gesellschaftlichen Grundlagen.**
— **Vergesellschaftung in der Natur.** Mit 36 Abbildungen.
Schmidt, Heinrich: Der Kampf ums Dasein. Mit 28 Abb. im Text.
— **Mensch und Affe.** Mit Abbildungen.
Schiff, Fritz: Die Wandlungen der Gottesvorstellung. Mit 10 Abb.

Alle 11 Bändchen zusammen liefern wir zu dem weiter herabgesetzten Preise von Fr. 5.— (plus Porto).

Ferner empfehlen wir Ihnen:

E. Akert: «Moses oder Darwin,» Erinnerungen an eine grosse Zeit Eine kurze und sehr gute Einführung in die Geschichte des freien Denkens, mit besonderer Berücksichtigung des Aufstiegs der Naturwissenschaft im 19. Jahrhundert. (Fr. 1.50.)
E. Brauchlin: «Göttlich-Kirchliches» und **«Gott sprach zu sich selber».** Zwei volkstümliche Aufklärungsschriften (je 80 Rp.).
Skrbensky, Leo Heinrich, Dr.: **Die Kirche segnet den Eidbruch.** 80 Rp.
— **Franz Brentano als Religionsphilosoph.** Fr. 1.50.
Emil Blum: «Lebt Gott noch?» Dieses 550 Seiten starke Werk können wir (broschiert) zu dem äusserst billigen Preise von Fr. 3.— abgeben. — Es sollte in keiner Freidenker-Bibliothek fehlen!

Geliefert wird gegen Nachnahme oder Vorauszahlung auf Postcheckkonto VIII 26074. Bestellungen an: Literaturstelle der F. V. S., Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof. Der Hauptvorstand.

Pressefonds.

Folgende Spenden werden herzlich verdankt:

Beni Abt, Zollikon-Zürich	50.—
Max Burger, Zürich	2.—
Ernst Laupper, Windisch	2.—
Total	Fr. 54.—

Wir freuen uns, dass seit der letzten Nummer wieder ansehnliche Beträge dem Pressefonds zugewiesen wurden. **Ohne Mittel keine Macht!** Einzahlungen erbitten wir an die Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Zürich, Postcheckkonto VIII/26074.

Adressen.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Adresse des **Präsidenten:** Ernst Brauchlin, Carmenstr. 53, Zürich 7. Telephon 42. 102.
Ortsgruppen in der ganzen deutschen Schweiz. — Adressen der **Ortsgruppen-Präsidenten** bei der Geschäftsstelle zu erfragen.
Zuschriften an die **Redaktion:** Transitfach 541, Bern.
Zuschriften wie Mitgliederanmeldungen, Abonnementsbestellungen, Adressänderungen, wie alles, was die **Geschäftsstelle** betrifft, an **Geschäftsstelle und Literaturstelle** der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz: Postfach 2141 **Zürich-Hauptbahnhof.**
Postcheckkonto der Geschäftsstelle: VIII 26074.

Ortsgruppen.

BERN. — Freie Zusammenkunft Donnerstag, den 1. Juni abends 8 Uhr im Hotel Bubenberg, I. Stock, Bibliothek.

BIEL: Ausflug auf den Weissenstein Sonntag, den 18. Juni. Abfahrt mit Zug 5.40 Uhr bis Selzach. Um bei genügender Beteiligung den Bezug von Kollektivbilletten zu ermöglichen, werden die Mitglieder ersucht, sich beim Unterzeichneten anzumelden.
Müller Rudolf, Zihlweg 376, Biel 7.

ZÜRICH. — Im **Juni, Juli** und **August** finden nur noch **freie Donnerstag-Zusammenkünfte** statt, und zwar stets im Restaurant «Franziskaner», wenn keine gegenteilige Benachrichtigung der Mitglieder erfolgt.

Wildegg.

Der Hauptvorstand war gut beraten, als er beschloss, das übliche Freidenkertreffen am sogenannten Himmelfahrtsfest nach dem Schloss Wildegg zu verlegen. Das Wetter war zwar nicht gerade einladend und die Landesausstellung machte sich bereits fühlbar: nirgends ein Strom von Ausflüglern, ausgenommen natürlich nach dem lieben schönen Zürich. Dafür konnten die drei Dutzend Freidenker in aller Ruhe sich ihrem Gedankenaustausch hingeben und einem sehr gut erhaltenen Kulturdenkmal — dem Schloss Wildegg — unserer Heimat ihre Aufmerksamkeit schenken. In den 20 ausgestatteten Räumen des Schlosses und auf der prächtigen Schlossterrasse hätte sich stundenlang nachsinnen lassen über den Wandel der Zeiten und Menschen.

Was das Schloss Wildegg auszeichnet, ist der Charakter der Innenausstattung. Der Charakter einer Wehranlage tritt nur in der äusseren Bauart hervor, im Innern atmen die Zimmer und Säle Sinn und Geist eines der Kunst und Wissenschaft gewidmeten «Herrschaftssitzes», der behütet wurde bis zum Ableben des letzten Sprosses der Junkerfamilie Effinger-Wildegg (Frau Wwe Effinger starb 1912), nachdem die Stammhalter des Geschlechts seit 1484 dort gewohnt hatten. Die Eidgenossenschaft sucht durch die kundige Leitung von a. Landesmuseumsdirektor Lehmann dieses Kleinod unter den schweiz. Burgen und Schlössern zu bewahren.

Und was uns noch angenehm auffiel, wenigstens soweit unser Auge reichte: Nirgends «fromme» Helgen, dafür aber Devotionalien und Bilder von seiner himmelschreienden Heiligkeit, des Papstes Pius XII, in der verkehrsreichen Unterführung im Bahnhof Olten, wo sie verdientermassen allerlei kritischen Bemerkungen ausgesetzt sind. Wir haben gewiss nichts mehr übrig für irgend eine Kirche, aber ein instruktives Gefühl der Schicklichkeit sagt uns, solche Dinge gehören nicht in eine Verkehrsanstalt, so wenig als eine Bedürfnisanstalt in die Nische eines Kirchengebäudes. Wir Gottlose haben doch noch aesthetische Gefühle für die Gläubigen, die uns aber lieber in ihre Hölle werfen möchten.

Um wieder zu den Junkern Effinger zurückzukehren, beweisen uns die Bibliothekbestände, dass sie nicht so borniert waren, wie die Machthaber des dritten Reiches, die alle ihrer Ideologie fremden Schriften verbrannten und unbequeme Neuerscheinungen verbieten, als ob sich der «Geist» vernichten liesse. Wir sind uns darüber ganz klar: Die Effinger und ihr Anhang waren keine Freidenker, vielleicht schon privat, so in der Stille en famille, aber fürs «dumme» Landvolk postulierten sie auch «religiös-sittliche» Grundsätze, denn das freie Denken der Landleute hätte sich ja für die Grafen und Ritter wirtschaftlich und sozial unheilvoll auswirken können. Wer aber die Encyclopädisten und die Schriften des entsprungenen Klassengenossen Mirabeau liest, kann nicht engstirnig sein, höchstens mit einem Klassenvorurteil behaftet.

Die etwas übertrieben süssliche Grabschrift auf der Grabplatte der Hofdame Marie-Louise St. Simon-Montleart erinnert uns an das noch viel schwerere Schicksal mancher emigrierten Mutter aus dem werktätigen Volk der Gegenwart. Damen vom franz. Hofe des 18. Jahrhunderts stunden in der Regel nicht im Geruche tugendhafter Vestalinnen. Wir hatten keine Blume zur Verfügung, um sie aufs Grab im Schlosswalde zu legen, wollen ihr aber auch keinen Stein nachwerfen, zumal wir uns auch nicht zu den Musterknaben zählen.

Eigenhändig geschriebenen Privatbriefen des kleinen Napoleon (III.) und seiner Mutter Hortense zu begegnen, hat uns Freude bereitet.

Für die Führung durch Dorf, Schlossgut und Inneres der Herrschaftsveste sagen wir Herrn Dr. Briner von Zürich nochmals Dank, ebenso dem Hauptvorstand für die gebotene Gelegenheit, wertvolle Schönheiten unseres Landes zu sehen.

Für die Zukunft erwarten wir selbst bei «schlechtem» Wetter regere Teilnahme. Wenn die Jahreschristen einmal im Jahre rechts umfallen, so gehört der Tag der sinnlosen Feier einer motorlosen Fahrt in den himmlischen Schlafsaal den aufrechten Freidenkern.

Eugen Traber, Basel.

Redaktionsschluss jeweilen am 16. des Monats.

Verantwortl. Schriftleit.: Die Red.-Kommiss. d. Freigeist. Vereinigung d. Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schiess, Bern, Transitfach 541. — Verlag u. Spedition: Freigeist. Vereinigung der Schweiz, Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof. — Druck: Mettler & Salz A.-G., Bern, Tscharnerstr. 14a.